

# Beilage zu Nr. 111 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Freitag, den 15. Mai 1891.

## Rubie's Irrthum.

von Christian W. W.

Rubie, mein Kind, sei nicht so traurig! Sei stark — nur zu Rube! — Mit diesen Worten zog Roy Wentworth die mädchenhafte zarte Gestalt seiner Braut fester an sich. Rubie erhob ihre dunkeln tränenvollen Augen zu ihm. „Ich will es versuchen, Roy! Aber Du weißt nicht, wie einlam ich mich fühlen werde, wie —“ vergeblich verlor Rubie ruhig zu sein — ihre Lippen zuckten in bitterem Schmerz.

„Ich weiß es sehr wohl! Auch ich werde meine kleine wilde Note schmerzhaft vermissen. Komm, wir wollen uns unter diesen schattigen Baum setzen und plaudern. Vielleicht komm ich wieder ein Lächeln auf Dein Gesicht zaubern“ — halb lachend, halb ernst zog Roy sie auf eine Moosbank. Aber Rubie blieb ungewöhnlich schweigmä. Die Trennung von ihrem Verlobten erschien ihr als eine harte Prüfung. Ihr kurzes Leben war so einlam gewesen, denn ihre jugendliche Mutter war gestorben, als sie noch ein kleines Kind war. Ihr Vater liebte sie innig, weil sie seiner schönen Frau so ähnlich war, er erfüllte ihre leisesten Wünsche und überhäufte sie mit Allem, was der Reichtum gewähren kann. Rubie erwiderte gütlich diese Liebe; aber zuweilen fühlte sie sich doch recht verlassen. Sie hätte gern ihren Reichtum geopfert, wenn sie Jemanden gehabt hätte, der das die Haus besäße.

Als nun Roy Wentworth, der die Sommermonate in ihrer Vaterstadt zubrachte, ein häufiger Gast des Hauses geworden war, lernte sie ihn schätzen und lieben, sie wagte kaum zu hoffen, daß er ihre Liebe erwidere.

Eines Abends aber nahm Roy ihre beiden kleinen Hände in die feinen und kühleren: „Meine kleine Rubie, weißt Du, daß ich dich liebe? Willst Du die Meine werden?“ Sie sah schwiegend und zweifelnd zu ihm empor. Aus seiner Stimme, aus seinen ernten blauen Augen sprach die Wahrheit und Rubie glaubte ihm und war sehr überzeugt, daß in der ganzen weiten Welt Niemand so glücklich sei wie sie.

Mr. Clifton gab seine väterliche Einwilligung. „Sie sollen sie haben, Roy“, sagte er, „aber nicht gleich. Eine Stimme klang wider, als er hinzufügte: „Mit ihr nehmen Sie den Sonnenchein meines Hauses mit fort. Ich kann mein Kind jetzt noch nicht weggeben; Rubie muß wenigstens noch zwei Jahre bei ihrem alten Vater bleiben.“

Es folgten glückliche Tage, wie Rubie sie nur geträumt hatte, eine schöne Zeit, die nur der Gedanke trübte, daß Roy fort müßte. Er hatte seinen Besuch mehrere Wochen verlängert, aber eines Morgens erklärte Roy, er habe einen Brief erhalten, der ihn sofort nach Hause rief. Diese Nachrichten, obwohl nicht unerwartet, war ein harter Schlag für Rubie. Aber Roy plauderte so heiter, daß es ihm gelang, sie zu zerstreuen. Er mußte ihr versprechen, daß er bald wiederköhre und seine einzige Schwester zum Besuche mitbringen. Mit dieser Wollte Rubie zufrieden sein, denn sie liebte Isabel, ohne sie zu kennen, wie sie Alles lieben werde, was Roy nahe stehe.

Und dann wollten sie sich oft, recht oft schreiben. Lange, liebevolle Briefe sollten sie für seine Abwesenheit entschädigen. Bei diesem Gedanken ward ihr leichter sein Herz. Sie war eben von ihrem Spaziergange zurückgekehrt. Rubie wandte sich nach ihrem Zimmer und kifferte im Korridor den Kleiderkammer. Ein leichter Nebelzug, Roy gehörig, fiel herab, und sie bückte sich, ihn aufzugeben. Dabei fielen einige Briefe aus der Tasche. Sie griff nach ihnen, um sie wieder hineinzulegen, als sie in einem, der in einem garben roten Couvert steckte, einen ihrer Briefe zu erkennen glaubte. Eine Mrs. King, kaum wissend warum, wiederleht nur sie sich zu dergewissen, unter welchen Umständen sie ihn geschrieben, zog sie ihn aus dem Couvert. In ihrem Erkennen erblühte sie das Bild eines jungen, wunderlichen Mädchens, ein liebliches gartes Gesicht mit lächelnden Lippen und somnigen Augen.

„Wie kam das Bild da hinein? Niemals hatte sie es gesehen. Sie bückte auf die Handschrift — es war nicht die ihrige. Rubie ward unbedacht, fesseln erregt; es trieb sie ein rasendes Verlangen, das Schlimmste zu erfahren. Der Brief lag offen in ihrer Hand — ein Blick offenbarte ihr Alles. Sie sah nur wenige Worte in zarter Handschrift, aber diese wenigen Worte genügten, um Rubie's ganzes Glück zu vernichten.“

„Theurer Roy! Grimmelst Du Dich, wie Du mir zu sagen pflegtest, daß Du mich mehr liebst als Alles in der Welt? Willst Du jemals wiederköhnen? Ich sende Dir meine Photographie, um Dich an mich zu erinnern. Du kommst doch bald zurück, nicht wahr, Roy? Ich vermisse Dich so sehr!“ — Deine Dich liebende Frau Lee.“

Langsam wickelte Rubie das Bild wieder ein und steckte den Brief mit den andern in die Tasche zurück. Es waren zwei Schreiben mit der ihr wohlbelannten festen männlichen Schrift, das eine an Charles Mason & Comp., das andere an Mrs. Isabel Lee.

Rubie drückte die Hand an die brennende Stirn, ihre Gedanken verwirren sich; es schien ihr, als sei ihr Herz in Stein verwandelt, ihr Antlitz war kalt und leichenblau.

„Rubie! Rubie!“ tönte eine wohlklingende Stimme durch die offene Thür. Sie wandte sich lächelnd ab; aber nach einigen Schritten verließ sie die Straße.

Roy, der sich über ihr Fernbleiben wunderte, eilte auf sie zu und fand sie kalt und leblos auf dem Marmor liegen. Sein Gesicht ward beinahe so bleich wie Rubie, die still an seiner Brust ruhte und von ihm nach dem Sopha getragen wurde. Mr. Clifton und Rubie's stammermädchen eilten herbei.

Als die Ohnmächtige die Augen öffnete, war es Roy's Gesicht, das sich bloß und angstvoll über sie bogte, Roy's Hand, welche die ihrige fest umschloffen hielt.

„Was ist geschehen?“ rief Rubie, sich aufrichtend und wild um sich blickend. „Jurid! Mein Vater, nimm mich — nimm mich —“ und krochlös sank sie in die Arme ihres Vaters.

Roy eilte auf sie zu, aber sie wandte sich schändernd ab und küßerte: „Nein! Nein! führe mich auf mein Zimmer, lieber Vater!“

Dort angelangt, verließ sie die Thür und sank an einem offenen Fenster in die Knie. Ein Fieberfrost schüttelte sie, das Blut hämmerte in den Schläfen. Zu unglücklich um zu schlafen zu können, gab sie sich ihren schmerzlichen Gedanken hin. Jahre schienen ihr verflohen, seit sie in diesem Zimmer glücklich und sorglos gewesen. Aller Sonnenchein war von ihrem Lebenspfade gewichen, — Roy, den sie über Alles liebte, gehörte einer Andern. Wieder traten die lieblichen Blicke des Kindes vor ihr Auge. Sie konnte dem Mädchen nicht zürnen, das ihr das Eheverlöbte gerauscht. Es lag etwas in dem Gesicht, das die Lieberzeugung auftrugte, sie ist eben so gut als schön. So betete Rubie dem, Roy Wentworth möge dieses junge Herz nicht ebenso brechen, wie er das ihrige gebrochen. Ein Klopfen an der Thür unterbrach ihr Sinnen. Jeannette brachte ein Briefchen, das sie heilig öffnete.

„Meine arme, kleine Rubie! Bist Du wohl genug, um herunterzukommen und mir gute Nacht zu sagen? Sonst würde ich morgen früh herkommen — ganz der Deinige — Roy.“

„Ganz der Meinige?“ wiederholte sie bitter und zerstückerte das Briefchen. Dann eilte sie an ihr kleines Schreibstühl von Rosenholz und schrieb heilig:

„Mr. Wentworth! Bitte, betrachten Sie unsere Verlobung als aufgehoben. Willen Sie den Grund wissen? Ihr eigenes Herz wird Ihnen sagen, ob Sie mir treu gewesen sind. Machen Sie keinen Versuch, mich zu sehen — er würde vergeblich sein.“ — Rubie Clifton.

Dann zog sie einen funkelnden Diamantring von ihrem Finger, wickelte ihn in das kleine Billet und steckte beides in ein Couvert. Hierauf nahm sie eine feine Kapsel von einer feinen goldenen Kiste, öffnete sie, und Roy's männliche Gesicht war vor ihr, seine klaren Augen blickten ihr entgegen. Einen Moment war sie unentfesselt. Komte sie wegehen, was ihr ein Stück ihres eigenen Lebens erschien? Sie meinte, wie sie nie in ihrem Leben gewent hatte. Erkannt über das lange Schweigen, das seiner Botenschaft folgte, fuhr Roy zusammen, als eine Stimme neben ihm jagte:

„Bitte, Sir, Miß Clifton schickt Ihnen dies.“ Er nahm das Briefchen aus Jeannette's Hand und erbrach es, als sie fortgegangen war. Als er den Inhalt gelesen, war er auf's Höchste befürzt.

„Ihr eigenes Herz wird Ihnen am besten sagen, ob Sie mir treu gewesen sind.“ — diese Worte wiederholte er unwillkürlich. „Was kam sie meinen? Rubie, bist Du toll? Sie ist gewiß krank, aber morgen wird sie, muß sie mich hören!“

Dann ergriff er den Hut und eilte in's Freie. Aber Rubie blieb fest und weigerte sich auch am nächsten Tage, ihren Verlobten zu sehen. Vergebens wartete er noch einen Tag — ihr Entschluß war unabänderlich. Er reiste ab.

Rubie verlebte freudenlose Tage. Ihre Thränen linderten nicht ihren Schmerz. Sie war noch jung, aber sie hatte die Liebe geführt, die nur einmal im Leben des Weibes möglich ist.

Zwei Jahre waren vergangen. Rubie war noch immer sehr schön, aber ihr junges Gesicht trug deutlich das Gepräge eines tiefen Schmerzes. „Um diese Zeit fand ich Mrs. Stone, Mr. Clifton's einzige Schwester, zu einem mehrmonatlichen Besuche.“ Rubie mußte nur wenig von dieser Tante, denn sechs Jahre waren seit ihrem letzten Besuche vergangen. Mrs. Stone war Witwe und hatte keine Kinder. Rubie's Schwermuth rührte ihr Herz. Bald entfiel zwischen der kinderlosen Frau und dem mütterlichen Mädchen eine innige Freundschaft. Die Tante beschloß, Rubie mit sich zu nehmen, und der Vater willigte ein. In einem Monat später befanden sich beide in Ramon, in dem schönen Hause der Tante.

Mrs. Stone zog Rubie absichtlich in einen Strudel von Vergnügungen, um ihr ihren Schmerz vergessen zu machen. „Rubie“, sagte die Tante eines Abends, „vergiß nicht, daß heute bei Mrs. Arnon Gesellschaft ist; es ist Zeit, Dich anzuflehen.“

„Ich mußte nicht, daß es schon so spät ist. Was soll ich anziehen, Tante?“

„Was Du willst, mein Herz. Aber ich wünsche, daß Du heute hübscher ansiehst als je, denn Du weißt, ich bin stolz auf meine kleine Rubie. Die Tante erwartet Dich mit Blumen aus meinem Zimmer.“

Rubie ging und warf sich in den Balken. Nach wölbender Toilette warf sie noch einen Blick in den Spiegel. Was sie sah, war tadelloß. Sie trug ein reiches, blaurothes Atlaskleid, aus einem leberbraunen Satin, die hier und da mit weißen und rothen Juwelsteinen aufgenäht waren. Dieselben Blumen schmückten ihre dunkeln Locken, die in üppiger Fülle über die weichen Schultern fielen.

Eine zarte Kränze lag auf ihren Wangen, und in den großen schönen Augen lag ein schmerzlicher Ausdruck. Mrs. Stone erwartete sie in einer feinkörnigen Abendtoilette von dunkelblauer Seide und machte ihr ein Kompliment.

In den glänzend erleuchteten Sälen des Mrs. Arnon waren bereits viele Gäste versammelt; Mrs. Stone bemerkte

mit Stolz und Bewunderung das flüsternde Lob, das ihrer Mühe galt.

„Ein Taug löste den andern in rascher Reihenfolge ab. Rubie schaute sich, einen Augenblick allein zu sein, und trat auf den Balkon. Hier ließ sie sich auf eine Bank nieder und stützte den Kopf auf ihre Hand. Der kühle Abendwind säfchelte ihr Erholung zu.

„Armes, müdes Kind! Wie sehr hatte sie sich bemüht, glücklich zu scheinen! Aber sie konnte die Vergangenheit nicht vergessen.“

Vertieft in ihre Gedanken achrete sie anfänglich kaum auf die Stimmen am offenen Fenster.

„Weißt Du, Better Ernst, es ist sehr selbshüchtig von Dir, Ettie ganz allein in Anspruch zu nehmen, während ich sie in allen Ecken gesucht habe. Ettie, Du wirst kaum errathen, wer hier ist.“

„Dann will ich nicht erst ratzen“, sagte eine junge Dame.

„Sei nicht so gleichgültig! Du bemust doch vor Neugierde, es zu hören — um, so höre: es ist Man, — May Lee und ihr Bruder.“

„Wirlich, Nell? Ich glaubte sie im Auslande.“ — „Das dachte ich auch, bis ich sie eben sah. Sie sind Dienstag zurückgekehrt und wollen uns alle überraschen.“ Mrs. Arnon war die Einzige, die darum wußte. Man ist reizend und wird mit jedem Tag schöner.“

„Und der Bruder?“ fragte Ernst.

„O, der ist so schön und gut wie immer, aber er interessiert uns Mädchen nicht.“

„Und warum nicht?“

„Ja, siehst Du, er war verliedt und verlobt mit einem sehr schönen Mädchen. Aber sie hatten einen Streit und da kam er nach Hause und war lange, lange gefährlich krank.“

„Aber Nellie“, sagte Ettie leise, „woher weißt Du denn das Alles?“

„Mrs. Blair hat ihn gepflegt, und sie erzählte mir, wie er im Fieber ihren Namen rief und schmer, er werde wie eine Andern heirathen. Er hat Wort gehalten, er ist May noch so zärtlich ergeben, als ob sie seine leibliche Schwester wäre. Sieh! — da kommen sie hierher.“

Die kleine Gruppe veränderte und Rubie erhob sich begierig, die schöne Man und deren Bruder zu sehen. Sie standen unter dem Kronleuchter, ihre Züge waren heller leuchtend.

Rubie stieß einen Schrei der Ueberaschung und des Entsetzens aus und kammerte sich an die Leuze der Thüre, um eine Ohnmacht zu bekämpfen. Sie sah Roy, etwas verändert, ein wenig älter und bleicher, aber schön wie sonst. Neben ihm, mit goldblondem Haar stand eine zarte, feinfache Gestalt in reizender hellblauer Toilette. Rubie konnte das liebliche Gesicht. Jeder Zug desselben hatte sich ihrem Gedächtnisse eingepägt, obwohl sie es nur einmal gesehen hatte. Das also war die kleine Schwester, von der er so oft gesprochen hatte!

„Du bist abentheulich, wie grauam hatte sie ihn Unrecht gethan! Er aber war ihr treu geblieben! Er liebte sie noch! Sie mußte ihm alles sagen, selbst auf die Gefahr hin, daß er sie verachten werde!“

„Nach verließ sie ihr Versteck und schlüpfte in das Wohnzimmer. Es war Niemand darin als Mrs. Arnon's kleine Tochter, die mit Blumen spielte.“

„Gib“, sagte sie, die Hand des Kindes erlaubten, „kennst Du den Herrn und die hübsche Dame im hellblauen Kleide?“

„Ja“, antwortete die kleine lächelnd, „das ist Mr. Wentworth und seine Schwester.“

„Möchtest Du Mr. Wentworth sagen, daß Jemand im Wohnzimmer ihn erwartet und mit ihm sprechen muß?“

Kamst Du das behalten?“

„Gewiß“, sagte die Kleine und fügte ängstlich hinzu: „Aber Miß Clifton, sind Sie krank? Soll ich Mama rufen?“

„Gib“, sagte die Kleine, laufe nur schnell und vergiß nicht, was ich gesagt habe.“

Rubie erhob sich auf die andere Seite des Zimmers und wandte den Blicken der Thür zu. Dann hörte sie Schritte und eine wohlklingende Stimme sagte:

„Ich bitte um Entschuldigung, aber man sagte mir, Jemand erwartete mich hier.“

„Wah und zitternd wandte Rubie sich um und stand vor dem Namen, den sie liebte, und dem sie so bitteres Unrecht gethan. Roy zuckte zusammen und sprang ihr mit offenen Armen entgegen.“

„Rubie! Rubie! Endlich habe ich Dich gefunden!“ — er wollte sie umarmen, aber sie wich zurück.

„Sprich nicht“, sagte sie leise, „höre erst, was ich Dir zu sagen habe.“

„Du liebst mich rufen —“

„Roy, ich habe Dir bitteres Unrecht gethan! Ich bin Dir eine Erlösung schuldig, und mit bebender Stimme und wiedererhellenden Augen erzählte sie ihm Alles.“

Roy hatte sie nicht unterbrochen. Sie wagte nicht aufzuzehen und schlau:

„Vergieß mich, Roy, — vergieß mich, wenn Du kannst, — lege wohl! Aber zwei starke Arme umschloffen sie.“

„Armes Herz! Du hast ja auch gelitten! Ja, ich vergesse Dir Alles, aber eine Bedingung mußst Du mir gelassen.“

„Ich werde Alles thun, was ich thun kann“, küßerte Rubie.

„Du kannst es! Meine Bedingung ist nicht allzu schwer. Du sollst mir nur in die Augen sehen und mir sagen, daß Du mich noch liebst und bald meine Frau sein willst!“

Rubie wurde roth. Die lieben Worte, wo sie einen bitteren Vorwurf erwartete, erfüllten ihr Herz mit namenloser Bönne.

„O Roy, so liebst Du mich noch immer?“

Roy küßte sie und rief:

**Hochsommer-Umhänge, leichte bequeme Formen — für jede Figur passend — zu den niedrigsten Preisen. Damen-Mäntel-Fabrik, Adolph Koslowski, Halle, 10 Kleinschmieden 10.**







**Schützenhaus Glaucha** hält **Restaur.-Garten** als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen.

**Prinz Carl.**  
Heute Freitag Abends 8 Uhr:  
**Großes Militär-Concert.**  
Entrée 30 Pfg. **O. Wiegert.**

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Hubert.  
Heute Freitag zum letzten Male:  
**Miss Matthern mit ihrem Rudel abgerichteter Wölfe.**

**Deutscher Kriegerbund**  
(Corporation)  
Nordost-Thüringer Bezirk Halle a. S.

**Bekanntmachung.**  
Sämtliche an der Parade am 2. Pfingstfesttage teilnehmende Vereine versammeln sich im Laufe des Vormittags im „Prinz Carl“. Von dort wird punkt 12 Uhr in geschlossenem Zuge durch die Ehereichstraße nach der Alten Brauerei marschirt, woselbst die Parade-Aufstellung stattfindet. Nach beendigter Parade geht der Feiernachzug durch die Untere Leibzögerstraße über den Markt, durch die Große Steinstraße nach „Freiberg's Garten“.  
Die Aufstellung zur Parade erfolgt in 3 Abteilungen nebeneinander und sind für die Führung derselben folgende Kameraden bestimmt worden:  
I. 1. Abt. Kamerad Ritter (Reg.-Musik 1. u. 2. R. Nr. 107),  
II. 2. Abt. Kamerad Müller (Reg.-Musik 1. u. 2. R. Nr. 72),  
III. 3. Abt. Kamerad Wagner (Reg.-Musik 1. u. 2. R. Nr. 36).  
Den Anordnungen dieser 3 Abteilungen ist unbedingt Folge zu leisten. Die Verlosung der Reihenfolge der angeordneten Vereine hat in der Sitzung des Bezirks-Vorstandes am 13. d. M. stattgefunden und werden die gezogenen Nummern den Vereinen im „Prinz Carl“ bekannt gegeben.  
Alle Kameraden in der Parade haben in dunkler Anzüge mit hohem Hut event. in Uniform, Reihenweise anzugetreten. Orden und Ehrenzeichen sind im Original, Festtagsorden ebenfalls anzulegen.  
Indem wir dies zur Kenntnis bringen, sprechen wir die aufrichtigste Erwartung aus, daß alle Kameraden bemüht sein werden, durch ihr Verhalten an diesem Tage die Disziplin und den alten militärischen Geist hochzuhalten.  
Der Vorstand. J. A. J. Luderitz.

**Omnibusfahrt.**  
Nunmehr gestatten Omnibusse zur gef. Anzeig., daß meine Omnibusse wöchentlich 4 mal regelmäßig fahren und zwar **Samstag, Dienstag, Donnerstag und Sonntag** früh von Schiffsbr. „Prinz von Preußen“ 6.30, Nachmitt. „Geld. Comé“ 7.15; in Halle „Drei Könige“ 9.15, von da zurück 3.40 Nachmittags.  
Ergebenst  
**Paul Stein.**

**Hüte und Mützen**  
in großer Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt  
**L. Lange Körner's Nachf.,**  
7 Schillerhof 7.  
Um Preisbühner zu vermeiden, bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Nachdem wir durch Urteil des Bezirksamtsausschusses zu Merseburg die Concession zur Errichtung einer  
**Privat-Frankenanstalt**  
erhalten worden ist, empfehle ich dieselbe allen Kranken und Gebrechlichen. Der Anstalt ist mit besten in ruhiger geschützter Lage ein geräumiger schattiger Garten, welchen ich meinen sorgfältigen zur Verfügung stelle.  
Verordnung in allen Krankheitsfällen, Seilung auf rein natürlichem Wege, ohne Arznei, ohne Operation.  
Krankheiten: milde Dampf-, Pumps-, Eis- und Sonnenbäder, in besonderen Fällen, milde Massage, entsprechende Diät.  
Pensionspreis je nach Anträgen. Eintrittstunden: 8-10 Vorm., 2-4 Nachm.  
Halle a. S., 13. Mai 1891. **Robert Schurick.**  
Annenerstraße 1.

**Preßsteine**  
sind jetzt wieder auf der Grube Nr. 10 bei Zsch. rhen, ebenso in der Mauergasse Nr. 8 zu haben.  
v. Madai'sches Braunkohlen-Geschäft.  
Geiststr. 36a. Neumarkt-Fischhalle Geiststr. 36a.

**Soeben eingetroffen:**  
**Hochf. rothschmittiger Silberlachs, Pfd. 1,25 M., Seelachs ohne Kopf 40 Pfg., Schellfisch 20 Pfg., Schollen 25 Pfg., Plöze 25 Pfg., geräuch. Schellfisch, Seehardt, Flußdorn, Büchlinge, Bratfische, Sardinen.**  
für Wiederverkäufer billigt.  
**Musculus & Co.**

**Versicherungen für alle Fälle**  
bietet der Verein „Anfang“ durch seine Verordnungsstellen als: Kranken-, Sterbe-, Unfall-, Alters-, Pensions-, Witwen-, Sparg- und Darlehen-Kassen. Begründet 1886. Statutlich conceniriert. Direction: Berlin. Aufnahme ohne Unterbrechung des Alters und Gesundheitszustand, ohne ärztliche Untersuchung. Vertreten durch **F. Ulrich, Merseburg, Schmalstr. 9.** Statuten werden beliebig kostenlos verabfolgt.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Hubert.  
Freitag den 15. Mai  
**Letztes Auftreten sämtlicher Künstler!**  
Mit Matthern mit ihren abgerichteten Wölfen.  
Mit Solo, Hr. Zehlfelder und Mit Solo, Brauner Fingerringler an den sitzenden Tischen. — Die Familie Leopold, Barriere - Akrobaten. — Broders Dorch und Edward, Clowns. — Miss Stephanie, Angelikanten und Dramatistinnen. — Schöne Herr Gräff, Lieber u. Wälderling. — Herr Adolf Wacans Jacobi, Gesangsduettist und Charakterkomiker!  
Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

**Enterpinia.**  
Die Feier unseres 10. Stiftungsfestes findet am 25. d. M. im **Neuen Theater** statt. Festreden für Mitglieder und deren Angehörige sind nur am 1. Feiertag von früh 9 Uhr bis Mittag 12 Uhr im Vereinslokal (Alte Post) in Empfang zu nehmen, woselbst auch die Eintrittnahme am besten ausliegt.  
Am 2. Pfingstfesttag: **Gemeinschaftlicher Spaziergang, Verlosungslager: Am Platz Schloßgärten früh 7 Uhr. Der Vorstand.**

**Stadt Cöln.**  
Neue elegante  
Wier: **Damenbedienung.** Wier!

**Burg b. Reideburg.**  
Am 2. Pfingstfesttag  
**Ballmusik,**  
wogu freundlich einladet  
**Alfred Schmidt.**

**Bruckdorf.**  
Den 2. Pfingstfesttag ladet zur  
**Canz n u s i f**  
freundl. ein  
**Ed. Grasse.**

Freitag früh frische hausgeschickene Würst  
fr. Busch, Giebelchen, Fr. Schödlitz, 3. Gumbelstr. ist eine Wohnung zu vermieten.  
**Kürassiere!**  
Verkaufung der Kameraden zum Festtag den 2. Feiertag 10 1/2 Uhr im „Stadt Magdeburg“.  
Der Vorstand.

**H. F. Streubel,**  
Geschäfts-Gründung  
in meinem Grundst. **Burgstrasse 15a.**

**Wiener Handshaberger**  
Lina Sauerbier.  
Geiststr. 57, vis-à-vis der Adlerapotheke.  
Empfehle als sehr preiswert:  
Damenhandschuhe, rein Seide, 8 Stk. geflickt nur 150 Pf., Florband, mit Doppel-Ringern, 4 Stk. nur 150 Pf., 6 u. 8 Stk. 225 Pf., Herrenhandsch. (Glace) 150 Pf. mit Raupenmaß 175 Pf., Mante handeleber unzerreißbar 250 Pf.  
Gravatten, denfar größte Auswahl.  
Chem. Handdruckmischer à Paar 15 Pf. Säberei nur schwarz 25 Pf.

**Mus.**  
Feinstes türkisches Pflanzenmus, à Pfd. 30 Pf.  
**Butter-Special-Handlung „Victoria“**  
Fischer, Alter Markt 1.  
Kamillen u. Strohmalde z. wachen u. plätten wird lauter befohr.  
Wärmegitter, 37, Vorderb. III.  
à Pfd. 25 Pfg., empfiehlt **Köhnen, Wwe. St. Prisen, Weichen. 9.**  
**Maurer- u. Hirsarbeiter**  
werden angenommen **Saalberg 22, p.**  
Eine geleite Schneiderin empfiehlt sich. Zu erfragen **Seite 25, Hof II. Tr.**

**Ballsäle, E. Drieselmann, Vereinszimmer. Pächter.**  
**Johannes Grün, Hoflieferant, Feinspecker 271.**  
gegründet 1852.

Weingroßhandlung.  
Halle a. d. S. und Winkel i. Rheingau.  
Verkauf von selbstgefersterten Rhein-, Pfalz- und Moselweinen, leichten Weinen und ausgefällten feineren französischen Weinen aus den hervorragenden Rebgärten des Rheingaus, der Pfalz und Mosel, in Original-Flaschen ab dem Mindest Quantum in jedem beliebigen Quantum in Flaschen und Gebinden ab Halle a. S.

**Export nach allen Erdtheilen.**  
Gauptort und Detail-Verkauf für sämtliche in- und ausländische Weine, ächte Spirituosen, Schaumweine und Champagner in Halle a. S., Mathiangasse 8.  
ferner zu den Originalpreisen bei den Herren:  
Theodor Stabe, Königsstr. 31, Eduard Göber, Merseburg, Otto Krug, Gommern, Georg Gelpke Nachf. (Cunaber Bruno Gieger), Dessau, R. Winy, Apollhof, Dürrenberg, G. Treibel, Wöbelin.

**Gr. Ulrichstr. W. Assmann Gr. Ulrichstr. 27.**  
feinsten ger. Lachs, à Pfd. 3 Mk., feinsten Mal in Gelbe, à Pfd. 1,50 Mk., frischen Hamburger Caviar, à Pfd. 4 Mk., fr. ger. Nale, fr. Neunungen, Kollberinge, Büchlinge, Spretten.  
**Special-Geschäft:**  
Auschnitt feiner Würst u. Fleischwaren, hochfeine Winter-Cervelatwürst, täglich fr. gef. Junge, Hamburger Rauchfleisch, Schüssel mit feinen Fleischwaren werden auf das feinste ausgeführt, täglich russ. Salat u. Sommer-Majonaise.

**Hallescher Schützenbund.**  
Unser Ehrenmitglied, der Zimmer- und Röhremeister **Herr Albert Zabel sen.**  
ist nach längerem Leiden am 12. Mai sanft entschlafen. Wir betrauern in dem Dahingegangenen einen Mitgründer unseres Bundes und eifrigen Förderer der deutschen Schützensache; wir werden ihm ein treues Andenken bewahren!  
Zur Beerdigung des Entschlafenen versammeln sich seine Mitglie der am Freitag Vorabend 9 1/2 Uhr an der Leichenhalle des Südfriedhofes. Anzug: Trauerparade.  
**Der Vorstand.**

**Dank.**  
Für die um mich überdicke Weise gesandene Theilnahme beim Tode unserer kleinen betzigen Frieda sagen wir nochmals Allen herzlich unsern innigsten Dank.  
Halle, den 13. Mai 91.  
**Carl Hosse und Frau, Elise geb. Neumann.**  
**Kartoffeln**  
(seine guttode und blaßrotte), 400 Str. sind Freitag **Central-Bahnhof** zu verkaufen.  
**R. Franke.**

**Zu verkaufen.**  
Sophia (Concurrenz) billig zu verkaufen Anhalterstr. 10, Hochpart.  
Reere Butterkasser jeden billig zu verk. bei Schröder & Naab, Gr. Ulrichstr. 47.  
**Eine Lanze**  
zu verkaufen Mühlweg 33, part.  
Ein Sträder-Rindwagen ist billig zu verkaufen Gradenplan 3.  
Ein Rindwagen zu verkaufen Seimweg 13, 1 Tr.  
Ein Sopha zu verkaufen Domgasse 3.  
Berberg für Glaste zu verkaufen Unterberg 2.  
Ein schwarzer Jagdhund sehr billig zu verkaufen Jägerplan 16.

**Mit u. neue Möbel, Federbetten und andere Sachen aller Art** bill. zu verk. in Hansstraße 14, 1 Tr.  
Schwarz-weiß-rothe Babne billig zu verkaufen Laubengasse 19, Sout.  
Ein Kahn, 800 Ctr. Tragfähigkeit, ist sofort zu verk. Gommersgasse 10, 1 Tr.  
**Sodeleg. neue Singernähmaschine** für den halben Kostenpreis zu verkaufen Sophienstr. 19, bei Pfeifer.

**1 tafelfähiges Instrument,** à Ton, 1 Sopha, Polster, 2 Betten billig zu verkaufen Gr. Schloßgasse 3, p.  
**Pianino** sofort billig zu verkaufen Gr. Ulrichstr. 20, II. Aread.  
**Ein Paar Jungbunde** sind zu verk. Martinsgasse, Marktgef.

Freitag den 15. Mai, Nachm. u. 5 Uhr an, verk. **Fleisch, Pfd. 60 Pfg., Würst, 70 Pfg.** **Paul Heinze, Brauerei.**  
12 Stück Hühner und 1 Hahn sofort zu verkaufen Derglanstraße 57.  
2 Rindwagen, 3 u. 4-räder, billig zu verkaufen Seimweg 14, Hof.  
Ein Rindwagen, 50 Pfd. Wärmehülle, 51.  
Neue u. gebrauchte Möbel aller Art zu verkaufen Baumstraße 6.  
**Einige billige Sophas** zu verkaufen Barfüßergasse 10.

**Wehr- u. Vertikal, Wädhersch., Ausziehb.-Sophasische, Waichsollette zc.** Heben wir damit zu räumen billig zum Verkauf Barfüßergasse 10.

Eine gut erb. **Cassette** und mehrere **Sack-Anzüge** billig zu verkaufen Bauhofstraße 4, p.  
Gut gepflegte **Schreibebücher** sind preisw. zu verk. im Hofe der Kaiser-Gäle. **Ctto Petric, Gärtner.**

**Zu kaufen gesucht.**  
Patent-Vier-Flaschen zu kaufen gesucht Weidenauerstraße 10, III. r.

**Ein kleines Parfümerie- oder Cigarren-Geschäft**  
in Halle a. S. wird bei einer Anschaffung von 1500-2000 M. zu kaufen gesucht. Gest. Offerten unter L. 82 in der Exped. d. Zeitung erbeten.  
Herr. Schumacher Faust z. höchst. Preise Frau Helena Wendt, Seite 24.  
**3 Paar gute Hausbänke** zu kaufen gesucht. Mansfelderstr. 7.  
Wehr. Müßl.-Vertikal zu kaufen gesucht. Wädhersch. Frig-Renteurstraße 2, 3 Tr.  
1 H. Tischgerät z. kaufen gesucht. Off. F. K. 4475 Hab. Woffe, Halle